

Umschlag vorne

Klaus Goldkuhle

BILDERBUCH





VON ÜBERGANG ZU ÜBERGANG

Ende der 90er Jahre gab es schon mal eine, wenn auch viel kleinere, retrospektive Zusammenstellung mit dem Titel ÜBERGANG. Es sollte damals mein endgültiger Abschied von der Kunst werden, der Übergang in eine kunstlose Lebensphase. Seit Anfang der 90er war mir die Kunst zunehmend abhanden gekommen und ich hatte schließlich den Glauben an mich als Künstler aufgegeben. Das STAUNEN von 1994 (Seite 31) war für viele Jahre das letzte Bild, mit dem ich etwas mir Wichtiges ausdrücken wollte.

So war ich eine Zeit lang ausschließlich Lehrer. Nur ab und zu gab es kleine Ausnahmen – Auftrags-Arbeiten (Seite 39), Illustrationen oder Karten, meist für die Schule. Nach ungefähr 10 Jahren jedoch kam die Kunst allmählich zurück, zunächst bei Experimenten mit dem PC (Seiten 42, 43), dann in Form von Cartoon-Serien (Seite 44) und schließlich ganz.

Mir war inzwischen bewusst, daß ich die ursprünglich kindliche Freude, vor allem am Zeichnen und Modellieren, mit viel zu hohen Ansprüchen regelrecht abgewürgt hatte. Dieser wahnsinnige Ehrgeiz existiert nach wie vor.

Wann immer ich anfangen, stellen sich entsprechende Fantasien ein – Träume von Anerkennung und Erfolg. Aber sie haben immer weniger Macht, und indem sie schwächer werden, kann die stille Freude am absichtslosen Machen wieder wachsen. Es ist eine äußerst zerbrechliche, im Wesentlichen nach wie vor kindliche Freude, für die ich sehr dankbar bin. Darum ist dies auch kein Kunst-Katalog sondern ein BILDERBUCH.

Wenn ich jedoch tiefer schaue, sehe ich im Schatten dieser Freude als eigentlichen Motor der Kreativität die Bedürftigkeit eines Kindes, das immer noch an Erlösung glaubt. Wenn es ihm nur gelingt, sich gut genug auszudrücken – und so endlich gesehen zu werden. Das mag der äußerst produktive Motor so mancher Kunst (und anderer Leistungen) sein, nur daß er sein eigentliches Ziel, die Erlösung (die nicht von außen kommen kann) nie erreicht.

Wenn also dieses Projekt wieder ein „Übergang“ ist, dann sehe ich es diesmal als späten aber unvermeidlichen Schritt auf dem Weg in ein erwachseneres Mensch-Sein. Und welche Rolle die Kunst dabei spielen wird, bleibt offen ...

Klaus Goldkuhle

7. 10. 53 geboren in Bonn

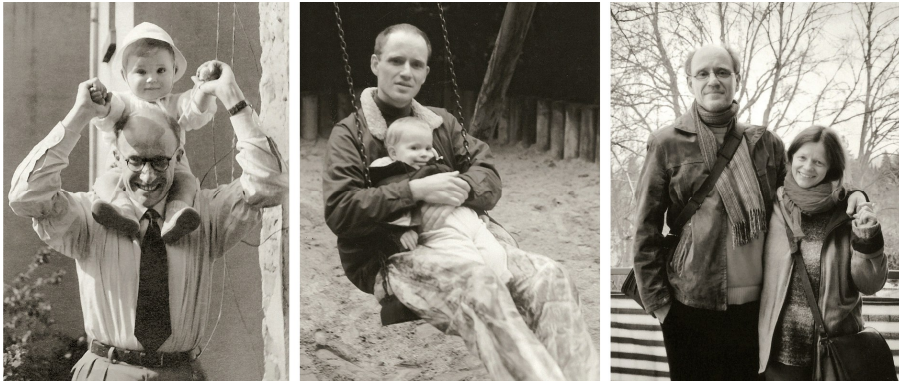
77 - 84 Hochschule der Künste Berlin

84 - 86 Karl-Hofer-Stipendium

84 - 95 freier Künstler in Berlin

seit 1995 Kunstlehrer am EVI in Neuruppin

k.goldkuhle@web.de / www.k-goldkuhle.de / 2019



FÜR MEINEN VATER – MEINE TOCHTER – MEINE FRAU – MEINE FREUNDE.

Mein Vater war mein Held – traurig, verschlossen, zerbrechlich – aber voll bedingungsloser Liebe zu mir. Nicht unbedingt ein Vorbild als Mann, doch ein umso leuchtenderes als Mensch.

Er war Kunsthistoriker und ein guter Zeichner. Die Zwerge an den Wänden meines Kinderzimmers waren von ihm. Sonntagmorgens haben wir im Museum König in Bonn ausgestopfte Tiere gezeichnet. Oder wir waren im WOKI, einem Bahnhofsokino mit wöchentlich wechselnden Trickfilmen, die wir beide liebten. Später sind wir zusammen zu den großen Kunst-Museen gereist, bis nach Amsterdam und London. Da kam ich dann zum Beispiel mit einem Picasso-Plakat für mein Zimmer zurück, einem Still-Leben mit Stierschädel. Ich wusste damals nicht mal, was mir daran so gut gefiel, aber es hatte mich beeindruckt und er hat es mir gekauft. Auch hat er alle meine Zeichnungen gesammelt und fotografiert (Seite 6).

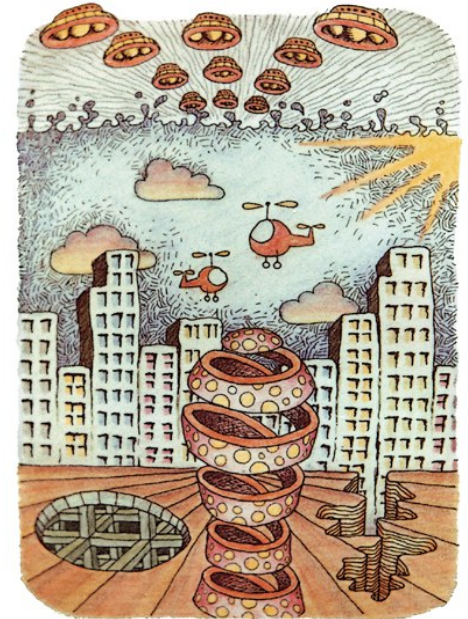
Meine Tochter hat meinem Leben eine neue Richtung gegeben. Auf einmal wurde es heller. Mit ihrer Unschuld hat sie in mir eine verborgene Tür geöffnet.

So war sie auch der Anlass, meine düstere Kunst zu überdenken und allmählich durch eine freundlichere Sicht auf die Welt zu ersetzen. Sie sollte nicht mit bedrückenden Bildern aufwachsen (Seiten 16-25). Außerdem hat sie mich von Anfang an mit ihren Zeichnungen entzückt und inspiriert. Heute ist sie eine erfolgreiche Illustratorin und hat mehrere Bilderbücher veröffentlicht.

Meine Frau, die mir vor acht Jahren begegnete, ist mein spätes Glück. Unser Zusammensein ist von einer liebevollen Leichtigkeit erfüllt, die ich vorher nicht kannte. Dank ihr mache ich nun Bekanntschaft mit dem Gefühl im Leben zuhause zu sein.

Und auch wenn sie sich nicht als Künstlerin sieht, ist sie das für mich. So hat sie mir zum Beispiel lange verschwiegen, wie gut sie zeichnen kann. Bis ich dann auf einmal zum Geburtstag ein Daumenkino mit unseren, sich ineinander verwandelnden Portraits von ihr bekam. Aber vor allem liebe ich ihre Fotos – wie sie mit Licht und Farbe spielt – und so völlig eigene, oft abstrakte, rätselhaft-schöne Bildwelten erschafft. Es gibt niemanden, mit dem ich lieber ein Kunstbuch oder eine Ausstellung anschau. Und wann immer sie mich in kreativen Fragen berät, trifft sie stets den Punkt. Das gilt auch für dieses Buch. Ohne sie wäre es deutlich dünner.

Und dann, sicher nicht zuletzt, sind da meine Freunde, die über all die Jahre – komme, was da wolle – zu mir gehalten haben. Wenn ich sie besuche, begegnen mir an ihren Wänden meine alten, manchmal längst vergessenen Werke.





8

1971



AM UFER - 1971

9



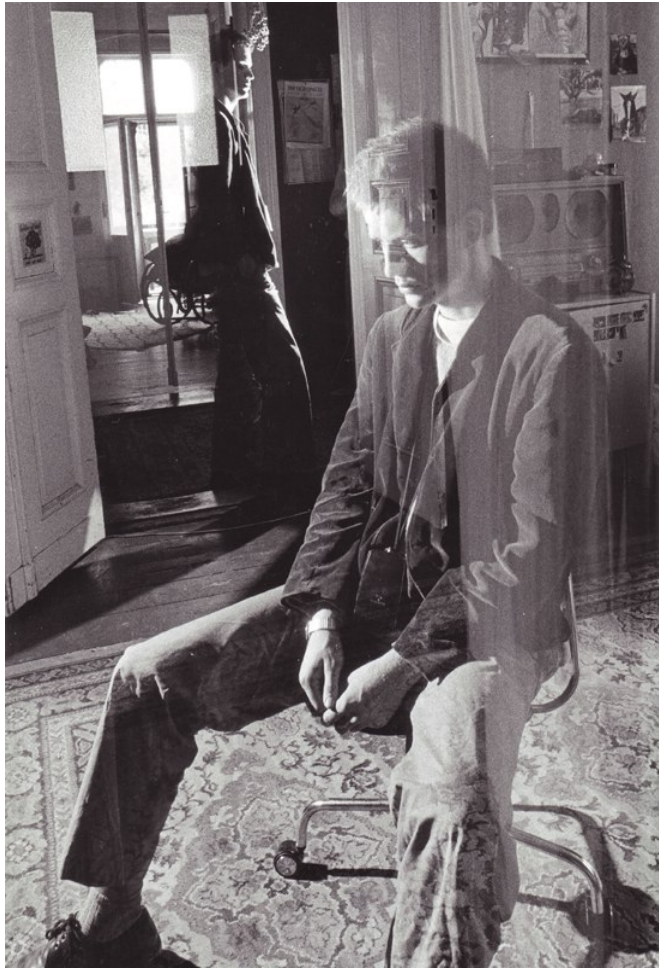
10

Brunnen in Florenz - 1973



nach Jan Brueghel - 1974

11



12

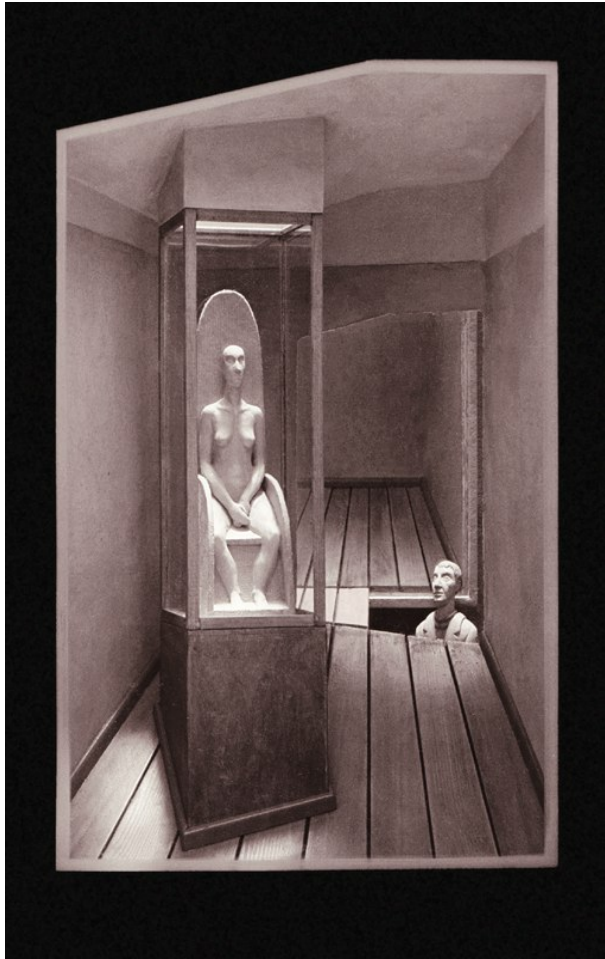
DURCHGANGSZIMMER - 1977



INKEN - 1976

13





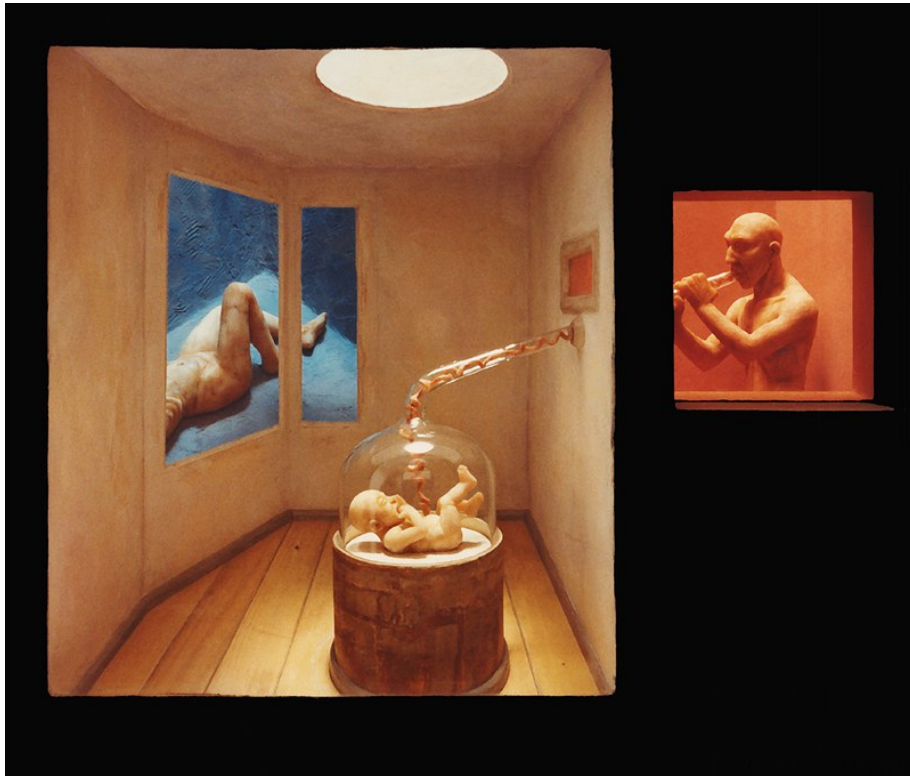
16

Objektkasten - 1980



BEZIEHUNGSKISTE - Objektkasten - 1983

17



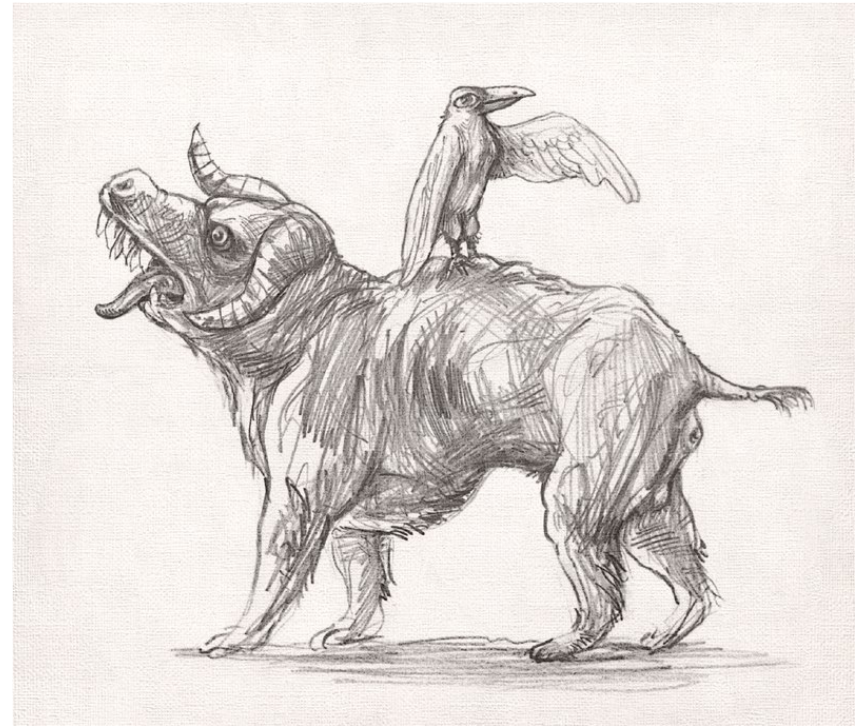
18

SELBSTGEBURT - Objektkasten - 1982



FÜTTERN - Pappmachéguss - 1986

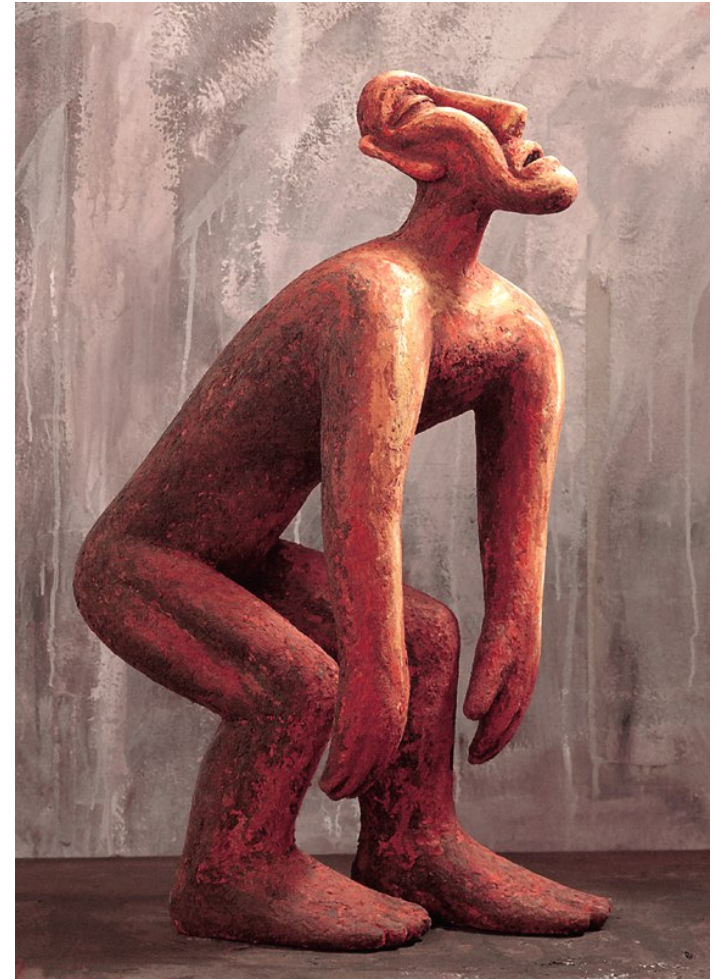
19





22

1977



BETENDER - Pappmaché - 1985

23



24

ROTER MANN MIT TIGERN - Pappmaché - 1986



KATHOLISCHER KOPF - Pappmaché - 1987

25



26

ZITRONENBAUM - Pappmachéguss - 1988



FAMILIENKREUZ - Pappmachéguss - 1988

27



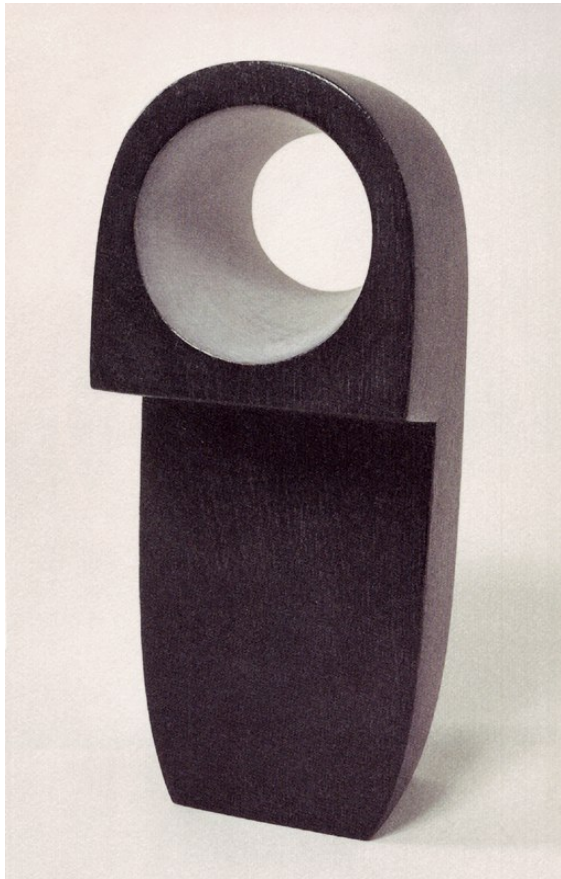
28

SONNENFRAU - Holz - 1989



AM MORGEN - Pappmache - 1992

29



30

COALMINER - Holz, bemalt - 1992



STAUNEN - 1994

31



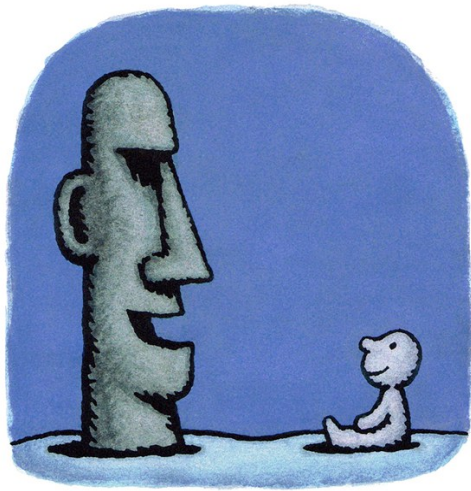
32

GOLDKREIS - Holz, vergoldet - 1990



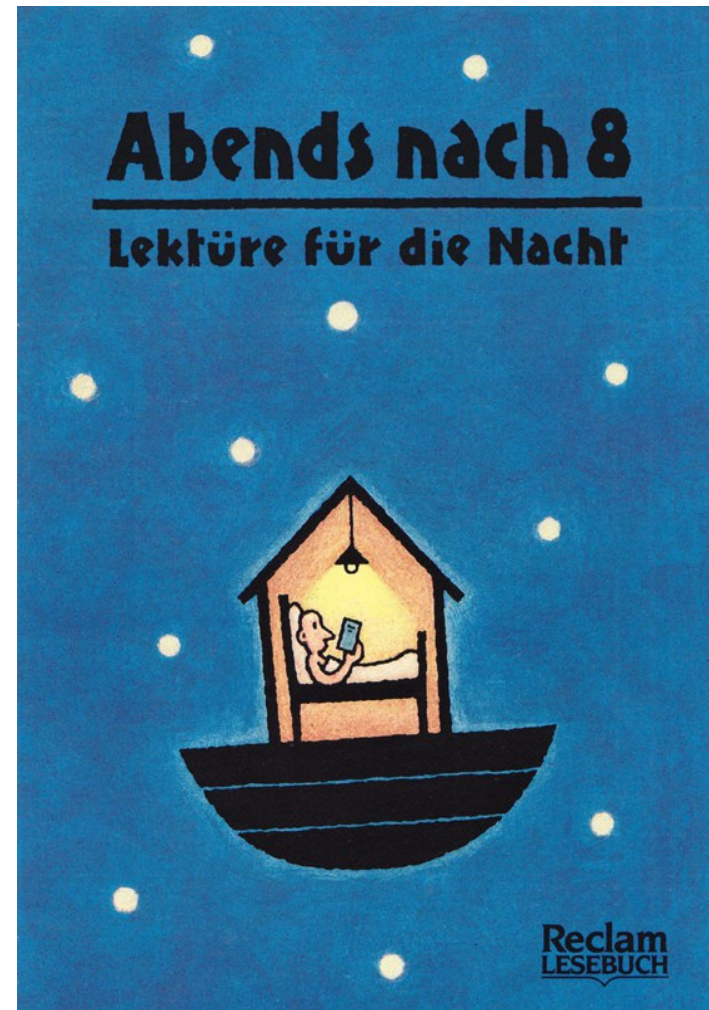
HIMMEL - 1992

33





sein federkleid hat kein gesicht
niemand kniet vor seinem throne
nichts was war hat noch gewicht
der rabe trägt ab jetzt die krone





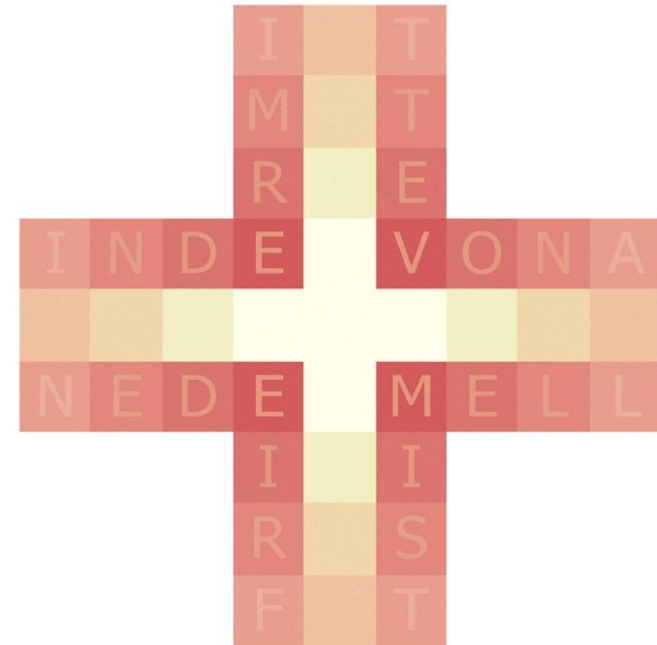
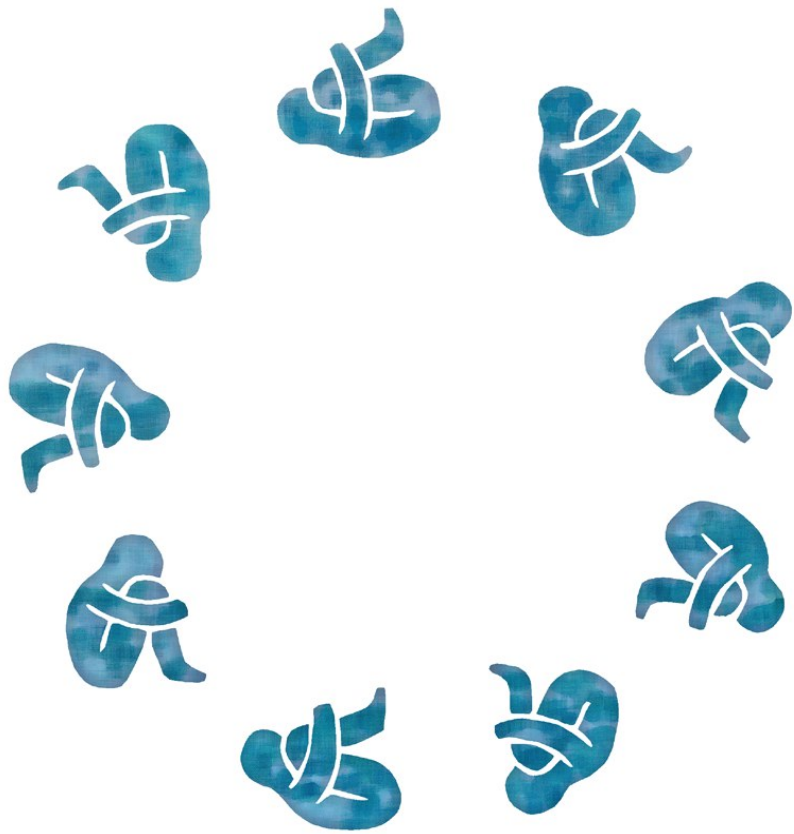
40

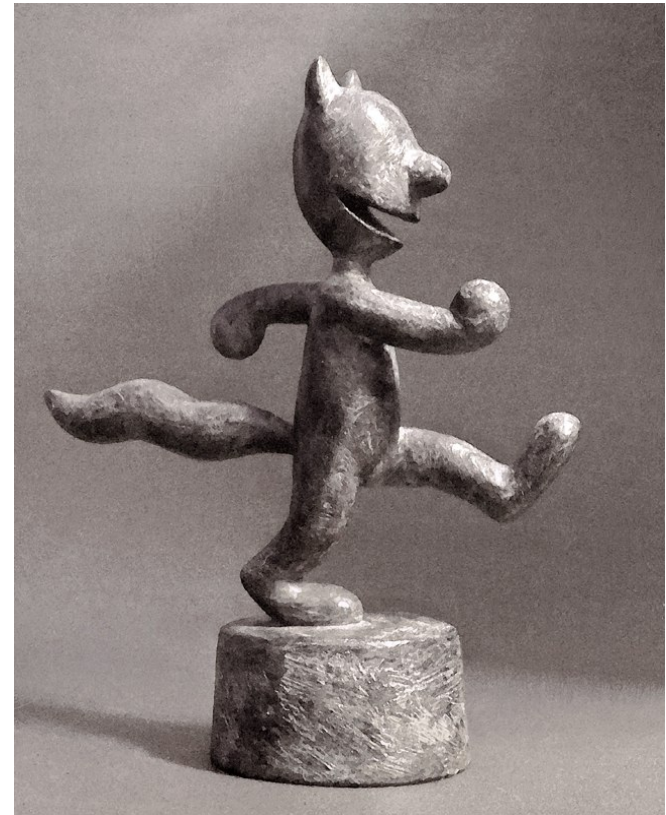
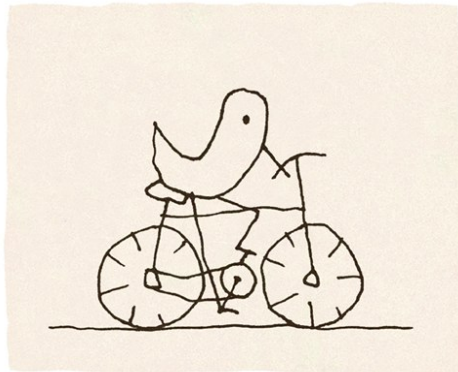
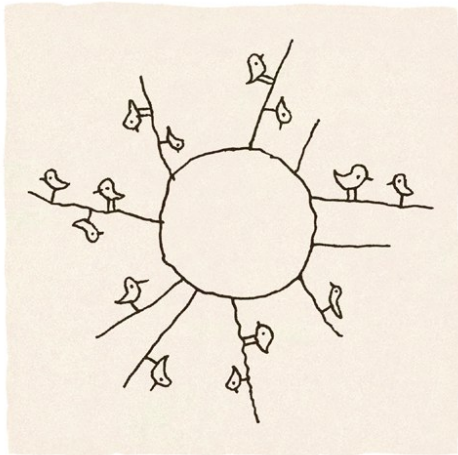
2002



2006

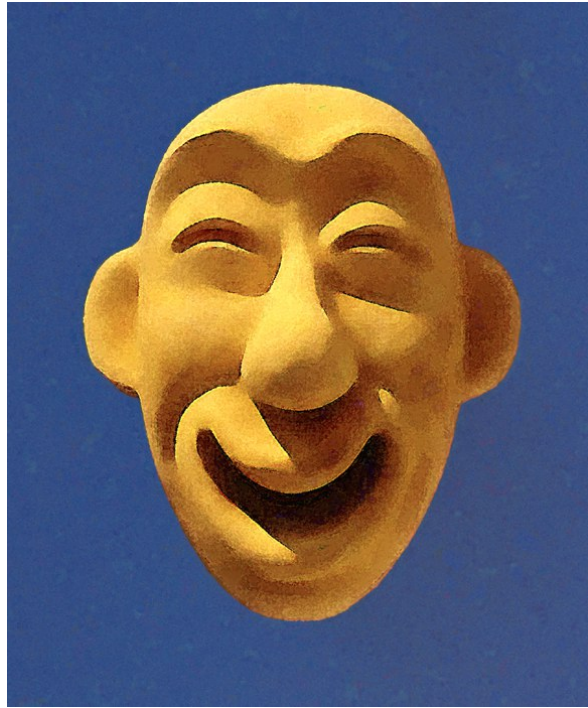
41





IN WAHRHEIT
IST ALLES
GANZ ANDERS





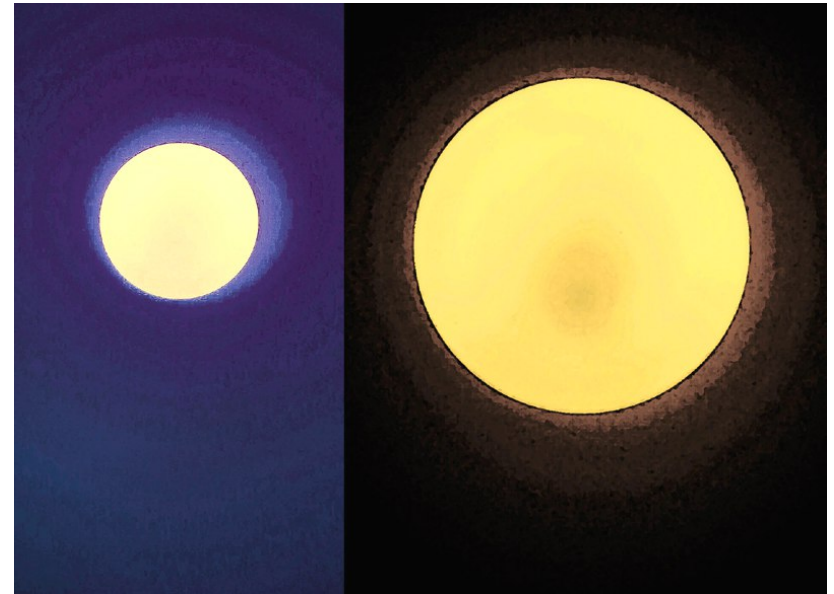
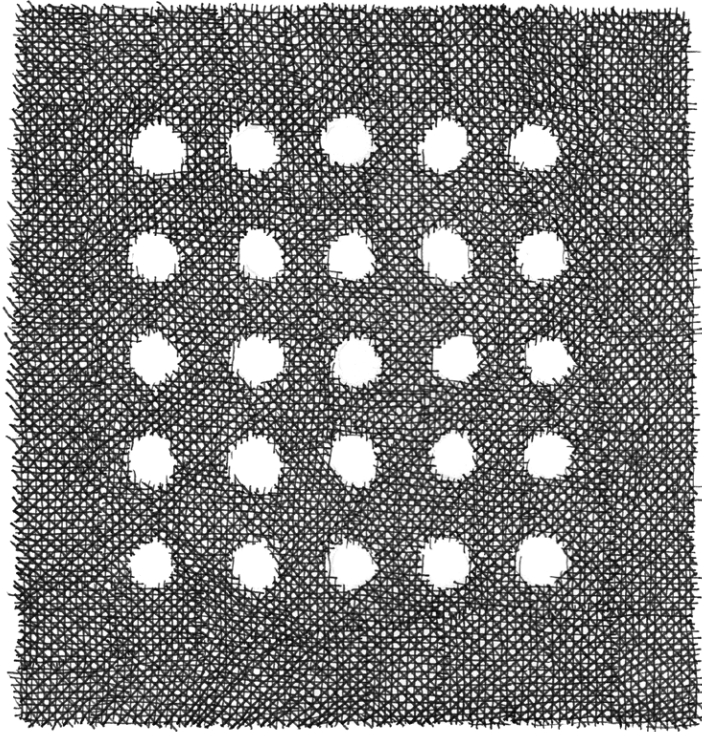
48

bearbeitetes Foto einer Plastik - 2014



GOING HOME - Pappmaché - 2014

49

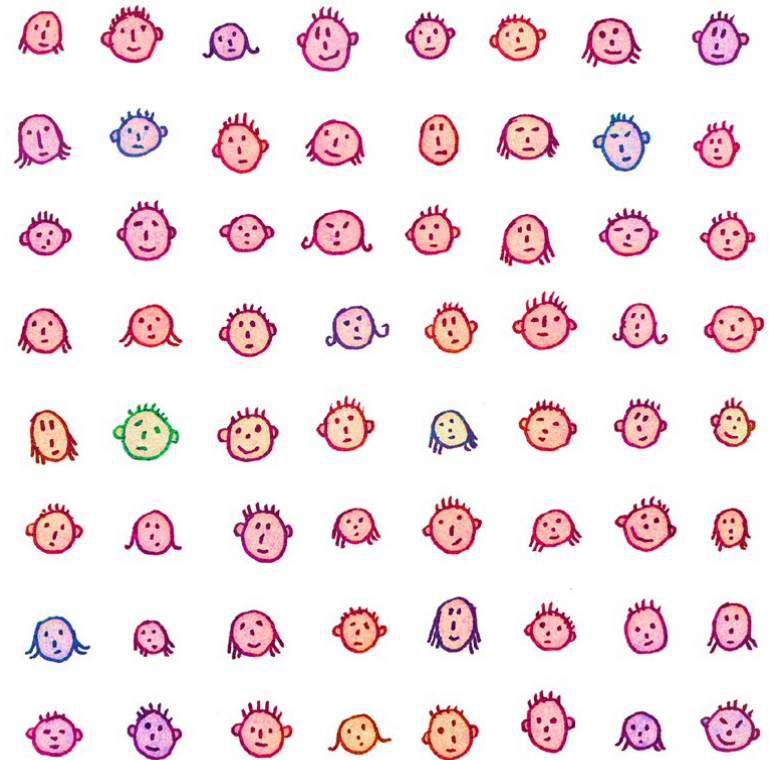


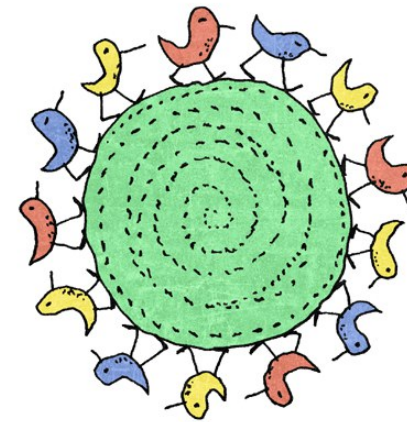


Schul-Logo - 2013

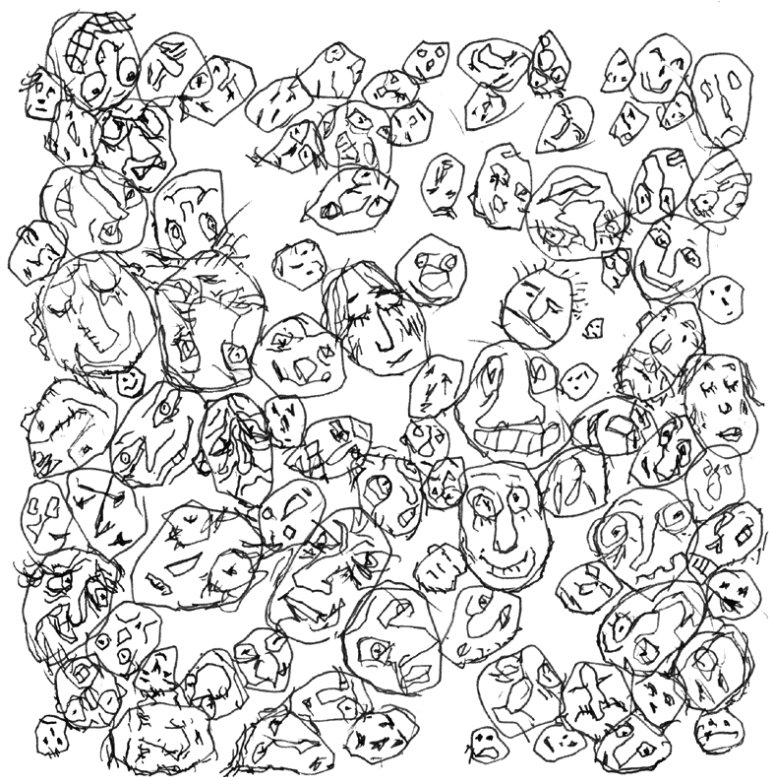


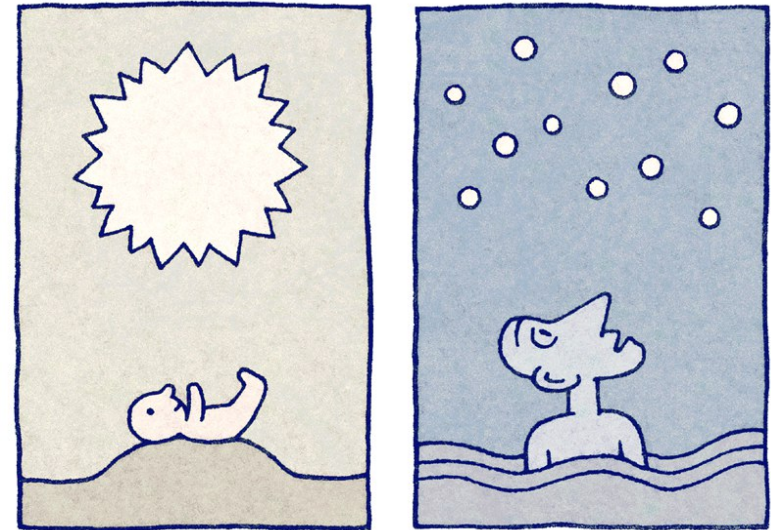
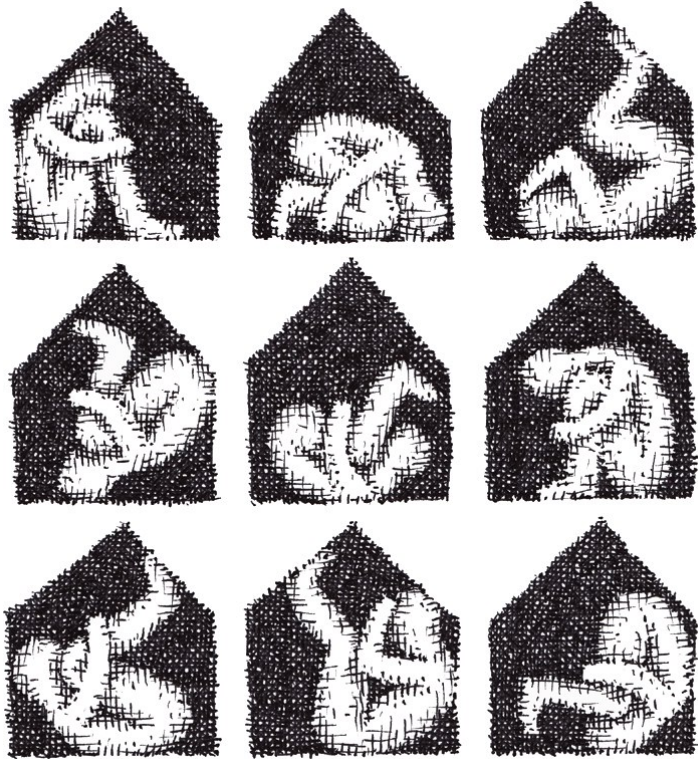
SELBST ALS VERBITTERTER ALTER KUNSTLEHRER - 2014

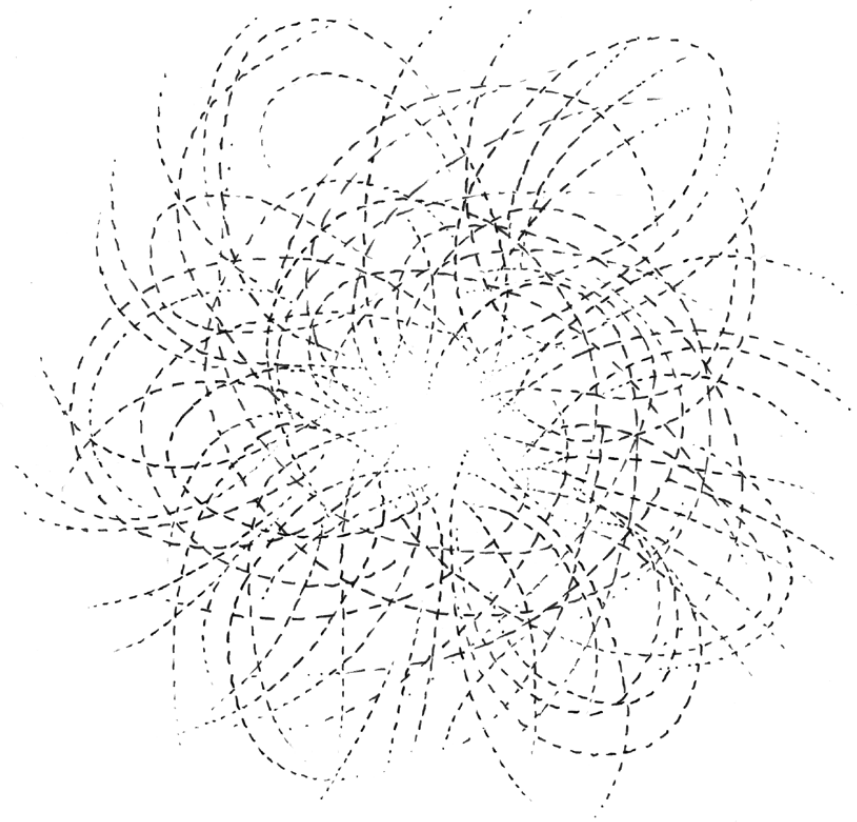




Wenn wir bedenken,
daß wir alle verrückt sind,
ist das Leben erklärt.

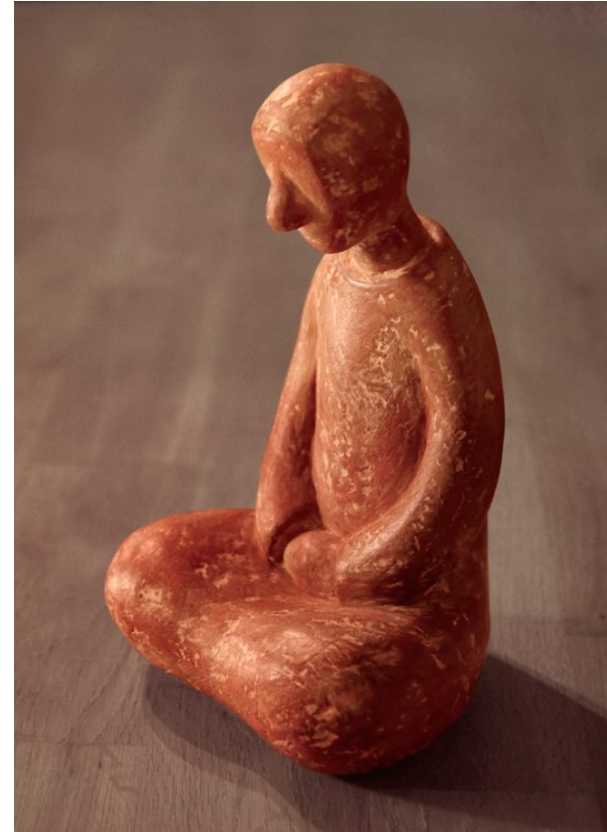






62

FERNES LEUCHTEN - 2015



SITZENDER - Pappmaché - 2017

63



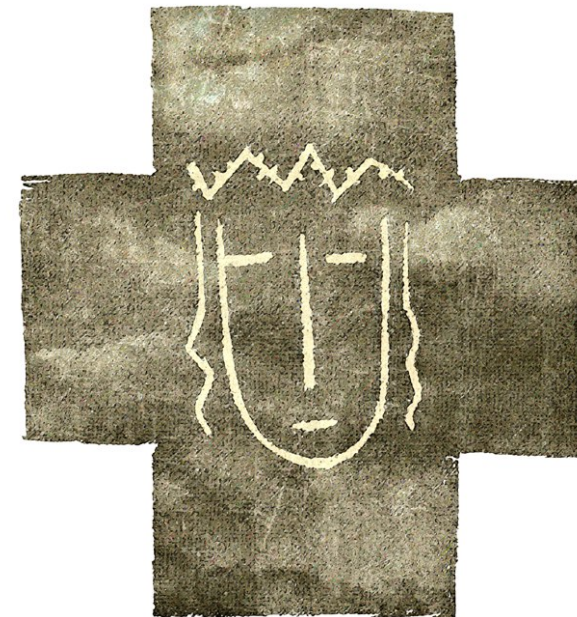
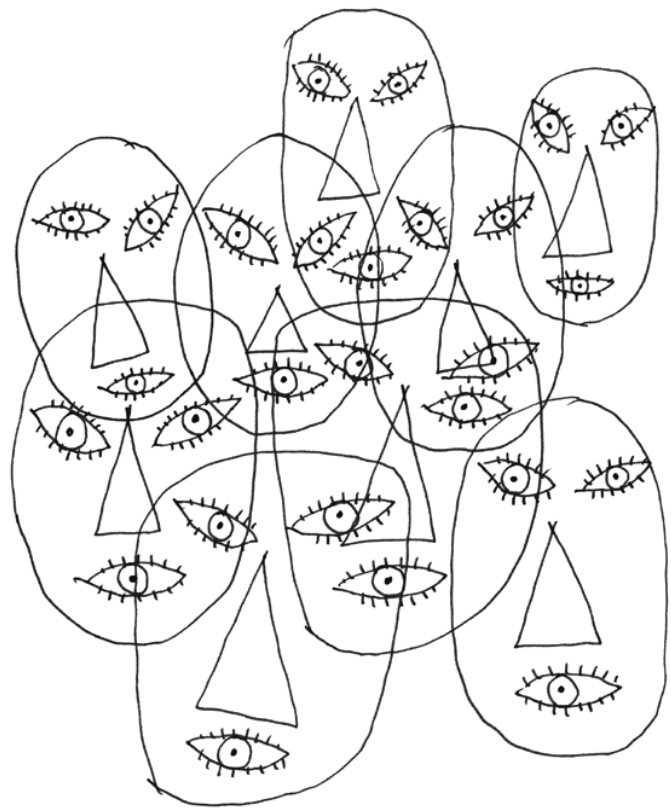
64

BETTLER - Pappmaché - 2018



AUSBLICK - 2016

65

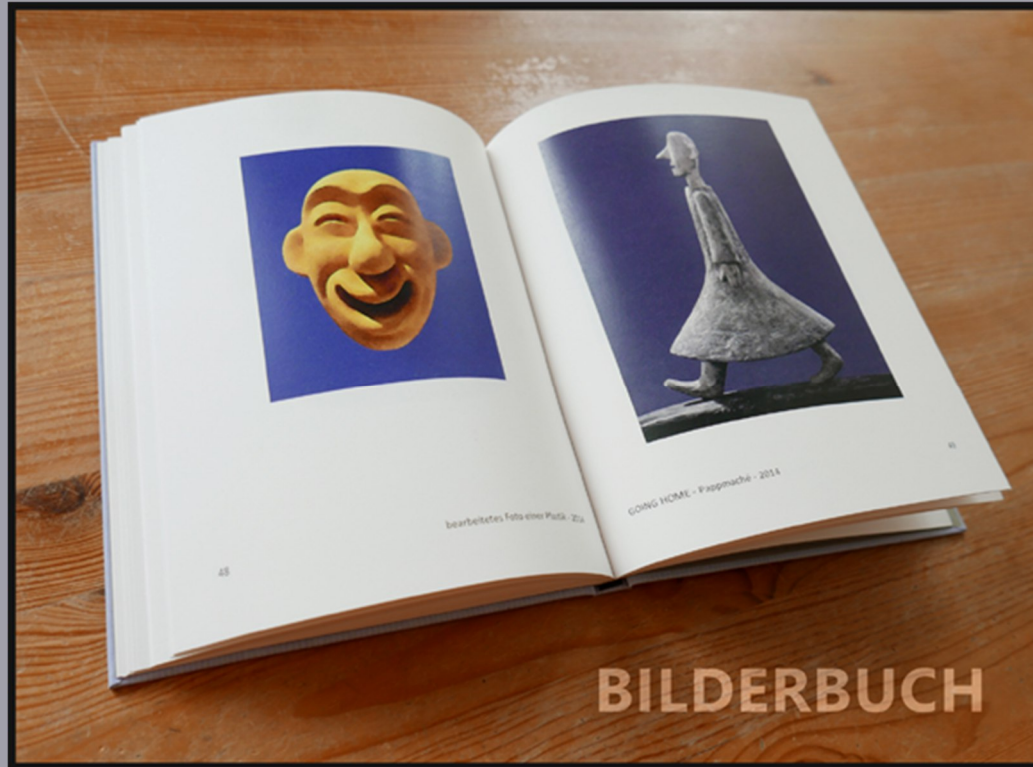




immer noch
an erlösung glauben
jemand sein
am rand von etwas
sterne zählen

...

Umschlag hinten



Druckversion